

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverschleiß- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle: Piazza Carli Nr. 1, N. St. Telefon Nr. 63.

# Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmpotik) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Donnerstag, 5. April 1906.

= Nr. 170. =

## Drahtnachrichten.

### Zwei Todesfälle im Hause Schaumburg-Lippe.

Rachod, 4. April. (R.-B.) Heute um 4 Uhr früh ist Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe, der Schwiegervater der Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe, plötzlich an einem Herzschlage verschieden.

Rachod, 4. April. (R.-B.) Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe ist heute um 9 Uhr früh verschieden.

### Fürst Nikita erkrankt.

Ettinje, 4. April. (R.-B.) Das Befinden des erkrankten Fürsten Nikolaus hat sich gebessert.

### Krainer Landtag.

Vaibach, 4. April. Zu Beginn der Sitzung wurden von der slovenischen Fortschrittspartei mehrere Dringlichkeitsanträge eingebracht. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Landesordnung, beziehungsweise der Geschäftsordnung für den Landtag, enunziert der Landeshauptmann, daß die Regierungsvorlage vor allen anderen Beratungsgegenständen in Verhandlung zu ziehen sei und erteilt dem Abgeordneten des Verfassungsausschusses Dechant Arko das Wort. Nun setzte die slovenische Fortschrittspartei mittelst Värmens die Obstruktion ein, die gegenwärtig, um 12 Uhr mittags, noch fort dauert.

Vaibach, 4. April. (R.-B.) Um 3 Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Das Värmen der Opposition setzte sofort wieder, wie in der Vormittagsitzung, ein.

Vaibach, 4. April. (R.-B.) Das Värmen der Opposition hielt ungeschwächt bis 6 Uhr an, zu welcher Zeit die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen wurde. Zwischen den Parteien sind Unterhandlungen angebahnt worden.

### Ungarn.

Einberufung der Honvedreserven.

Budapest, 4. April. (R.-B.) Das Amtsblatt publiziert folgenden A. h. Befehl: „Ich befehle, daß die zur Verfügung stehende Mannschaft des Jahrganges 1904 der ungarischen Honvedreserven auf Grund des Gesetzartikels XVIII vom Jahre 1888, resp. des Gesetzartikels V vom Jahre 1890 zur aktiven Dienstleistung im Rahmen des der Honvederschaft zu-

geteilten Rekrutenkontingentes und soweit dies zur Ergänzung des Friedenspräsenzstandes der Honvederschaft notwendig ist, einberufen wird. Franz Josef I. m. p. Bela Pap m. p. Wien, 28. März 1906.

Budapest, 4. April. (R.-B.) Im Zusammenhange mit dem A. h. Befehle bezüglich der Einberufung der Honvedreserven ist eine Vollzugsverordnung des Honvedministers erschienen, welche als Tag der Einberufung den 9. Mai festsetzt. Die Einberufung wird, wie schon zu wiederholtenmalen, mittelst öffentlicher Kundmachungen erfolgen, welche an den Kasernen und öffentlichen Gebäuden plakatiert werden.

Budapest, 4. April. Ministerpräsident Baron Fejervary hatte heute in der Wohnung des Abgeordneten Bela von Barabas eine längere Unterredung mit dem Abgeordneten Franz Kossuth.

Budapest, 4. April. (R.-B.) Franz Kossuth äußerte nach seiner Unterredung mit Baron Fejervary einem Zeitungsberichterstatter gegenüber folgendes: „Ich habe die Lage bekanntlich stets pessimistisch beurteilt und ich habe nach der heutigen Unterredung keinen Grund, meine Auffassung über die Situation zu ändern.“ Weitere Auskünfte wollte Kossuth trotz wiederholten Fragens nicht geben.

Budapest, 4. April. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht das A. h. Handschreiben an den gewesenen Justizminister v. Lanyi betreffend seine Enthebung und an den ungarischen Justizminister Jégus betreffend seine Ernennung.

Budapest, 4. April. Ministerpräsident Baron Fejervary und Justizminister Lanyi sind heute um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags nach Wien abgereist.

### Der Streit in Fiume.

Fiume, 4. April. (R.-B.) Da die Fuhrleute noch immer streiken und daher die Arbeit nirgends regelmäßig betrieben werden kann, hat der Verband der Arbeitgeber beschlossen, um 12 Uhr mittags die Arbeit mit Ausnahme der Fabriken in sämtlichen Betrieben einzustellen. Ferner wurde beschlossen, falls die Arbeit bis Freitag nicht wieder aufgenommen werden sollte, auch die Fabriken einzustellen.

### Deutschland.

Reichsrat.

Berlin, 4. April. (R.-B.) Verschiedene bisher unerledigte Positionen, unter anderem das Etat für Ostafrika, Kamerun, Südwestafrika, wurden nach kurzer Debatte erledigt, womit auch die zweite Lesung des

Kolonialestats erledigt ist. Morgen gelangt das Etat des Reichskanzlers und jenes des Auswärtigen Amtes zur Verhandlung.

### Rußland.

Petersburg, 4. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Eine vom Handelsminister einberufene Konferenz beschloß, die Einfuhr ausländischer Dynamits zu gestatten, sie aber mit einem Zollzuschlag zu belegen.

Petersburg, 4. April. (R.-B.) Die Zählung der in der einen Hälfte des Petersburger Wahlbezirks abgegebenen Stimmzettel ergab mit großer Mehrheit die Wahl der Kandidaten der konstitutionell-demokratischen Partei. Die Zählung der Stimmzettel in der anderen Hälfte des Wahlbezirks von Petersburg wird im Laufe des heutigen Vormittags vorgenommen werden.

### Die Grubenkatastrophe in Courrières.

Leuz, 4. April. Heute um 9 Uhr vormittags wurde aus dem Schachte IV ein Bergarbeiter noch lebend herausbefördert. Man glaubt, daß sich noch Lebende im Schachte befinden.

Leuz, 5. April. (R.-B.) Der heute aus Schacht IV herausbeförderte Bergarbeiter heißt Bertou und ist 33 Jahre alt. Der Präsekt beglückwünschte Bertou zu seiner Rettung. Auch vom Minister Parthou sind Bertou Glückwünsche der Regierung zugegangen. Nachmittags versuchte die Menge den vor dem Schachte IV aufgestellten Militärkordon zu durchbrechen. Es kam zu keinen großen Ausschreitungen.

Leuz, 4. April. (R.-B.) Die Weine des heute aus dem Schachte IV geretteten Bergarbeiters Bertou sind mit Wunden bedeckt. Dieselben scheinen indessen nicht schwerer Natur zu sein. Bertou schätzt seinen Aufenthalt in der Grube auf acht Tage. Er hatte in den Trinkgefäßen der verunglückten Bergleute Kaffee und Branntwein gefunden und etwa zehnmal geschlafen. Als er nicht mehr darauf rechnen konnte, sich zu retten, suchte er eine Hacke, um sich eine Hand abzuhaufen und dadurch den Tod zu beschleunigen.

### Friedenskonferenz in Haag.

Washington, 4. April. (R.-B.) Der russische Botschafter teilte dem Staatssekretär Root mit: Rußland schlägt vor, die zweite Konferenz in Haag Anfangs Juli abzuhalten. Der Botschafter teilte dem Staatssekretär auch die Fragen mit, welche der Konferenz vorgelegt werden sollen.

London, 4. April. Das von Rußland den Mächten unterbreitete Programm für die zweite Friedens-

## Feuilleton.

### Der Spazebändiger der Tuilerien.

Im Pariser Tuileriengarten sammelt sich nachmittags um die dritte Stunde an einer der Statuen, die die quer den Garten durchschneidende und vom Pont Royal nach der Place de Rivoli führende Verbindungsstraße besäumen, ein lustiges, kleines, freches Volk: dickgemästete Spazen, die in nervöser Unruhe augenscheinlich auf etwas oder jemanden warten. Unaufhörlich piepen sie, schicken bald diesen, bald jenen als Rundschaffter vor, stoßen sich gegenseitig von den Plätzen auf den kleinen, die Rasen umschließenden Eisenrand und treiben hunderterlei Unfug, bis sie plötzlich alle zusammen — man begreift kaum, wie sie so blitzschnell das Signal erfassen oder alle genau das Gleiche sehen — unter ohrenbetäubendem Freudengepiepe auf- und davonschwirren. Sie stoßen auf, wie wenn sie hundert Meilen davonfliegen wollten und sich zu beeilen hätten. Und dabei machen sie schon nach zwei Metern Halt. Denn als ich mich umdrehte, sah ich einen Herrn in abgeschabtem Ueberzieher und altem Schlapphut: um die Ecke kommen, der mit seiner schwarzen Wappe unter dem Arm auszieht wie ein von Glücksgütern nicht gesegneter Privatgelehrter. Er trägt auf der starken Nase einen Kneifer und bedängt die Spazen, die ihn umflattern, mit mütterlicher Sorgfalt. Er hat für jeden ein Kopfnicken und begrüßt sie offenbar der Reihe nach persönlich. Um den von einem weißen Schnurrbart überschatteten Mund spielt dabei ein bitteres Lächeln,

dem die Augen sekundieren, die etwas starr in die Welt blicken, wenn sie nicht auf den geliebten Spazen haften.

Das ist, weiß Gott, kein lachender Philosoph. Bald beginnt er, umschwirrt von dem schreienden Spazenvolk, sein Spiel. Vorsichtig legt er seine Wappe auf den Boden und zieht aus den Rocktaschen schnell mit den Bewegungen eines Taschenspielers Brotkrumen, die er den Spazen zuwirft, wobei er sie mit Namen ruft. Die eine ist die flotte Baronin von Magims, der andere der Italiano — fato presto, caro mio, fällt es von den Lippen des Spazebändigers — dieser heißt Straßenjunge, gavroche, jener Graf. Und sie scheinen ihre Namen wirklich zu kennen, die kleinen, frechen Kerle, die sich alle gleich sehen und doch so ganz unterschiedliche Schönheiten zeigen, wie der Spazebändiger begeistert erklärt. Gelehrig hüpfen oder flattern sie bei ihrem Namensruf herbei und fangen bald die im hohen Bogen herunterfallenden Brotkrumen im Fluge auf, bald stibizen sie ihrem Herrn und Meister aus der Hand, wenn er sie wirbelnd aus Daumen und Zeigefinger herausdreht. Dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die Geschicklichkeit des Spazebändigers, das Ergebnis einer langen, langen Übung, oder die Schnelligkeit der Spazen, die offenbar trainiert sind. Der Anblick gewährt ein künstlerisches Vergnügen. Mit den knappsten Mitteln wird hier die allergrößte Wirkung erzielt. Keine Brotkrume verfehlt ihr Ziel, keine Bewegung geht unnütz verloren. Inzwischen sammelt sich ein sehr gemischtes Publikum, aus dem nicht immer geschmackvolle Bemerkungen dem Spazebändiger zusfliegen. Er fängt sie im

Fluge auf, wie seine Spazen die Brotkrumen. Und nun gibts in kurzen Antworten eine Philippika, die den tiefen Menschenhaß dieses seltsamen Mannes offenbart. Er schont seine Mitmenschen wirklich nicht. Man hört mitunter Schmeicheleien wie Ekel, Lumpenpack, Papplöwe, Gefindel durch die Luft schwirren. Und je mehr die einen lachen und die anderen, getroffen, sich komisch entsetzen, um so mehr rühmt der Mann mit dem seltenen Blick in den Augen sein Spazenvolk: Das steht so hoch über dem genus humanum! Was kann denn dieses auch anderes einflößen als Ekel und Widerwillen! Die umstehenden Exemplare und Maulaffen liefern ja den sprechendsten Beweis!

Er muß einen scharfen Knack bekommen haben, der arme Spazebändiger, und das wirkt nur deshalb nicht tieftraurig, weil die Periffage, zu der er sich durchgerungen, zuweilen eine geistreiche Form annimmt, die bezaubert. Menschenlos! Er ist fertig mit allen denen, die ihm gutes und böses zufügen könnten, und bei den Spazen angelangt. Da kennt er sich restlos aus. Er weiß, sie kommen angeflattert, wenn sie Brotkrumen sehen. Ihr Seelenleben ist nicht verwickelt noch verwirrend. Und was sie ihm für sein gütiges Herz leisten, das weiß der Spazebändiger auch: sie ergötzen sein Auge mit ihrem kunterbunten Geschwirr und Geflatter. Das ist alles. Die Pariser aber sind doch merkwürdig. Oder ist das allgemein menschlich? Vor jedem Leichenwagen ziehen sie scheu und ehrfürchtig den Hut, vor diesen armen moralischen Toten bringen sie es nur zu einem törichtem Grinsen . . .

Konferenz schließt alle politischen Fragen aus und nimmt zunächst die Verbesserung der Bestimmungen des Abkommens betreffend die Beilegung nationaler Streitfragen, soweit der Schiedsgerichtshof in Betracht kommt, in Aussicht. Unter den vorgeschlagenen Zusätzen zu diesem Abkommen befinden sich Bestimmungen, welche die Gebräuche der Kriegsführung zu Lande, über die Eröffnung der Feindseligkeiten und die Rechte der Neutralen regeln. Das Programm sieht ferner eine Vervollständigung der Abkommensbestimmungen vor über die Gebräuchlichkeit der Kriegsführung zur See, über das Seebombardement von Forts, über das Legen von Minen, die Umwandlung von Kauffahrteischiffen in Kriegsschiffe und über das Privateigentum der Kriegsführenden zur See, die Gewährung der Erlaubnis an die Kauffahrteischiffe, nach dem Beginn der Feindseligkeiten die Häfen zu verlassen, die Rechte der Kriegsschiffe der Neutralen zur See, die Frage der Konterbande, der Maßnahmen gegen die am Kriege teilnehmenden Schiffe in einem neutralen Hafen und die Zerstörung von Kauffahrteischiffen, die als Preisen beschlagnahmt sind. Das Programm nimmt weiters die Anwendung der Bestimmungen über den Landkrieg auf den Seekrieg in Aussicht und schlägt schließlich ein Zusatzabkommen vor, wonach die Grundsätze der Genfer Konvention vom Jahre 1864 auf den Seekrieg Anwendung finden sollen.

### Die Interpellation Santini zurückgezogen.

Rom, 4. April. Deputierter Santini hat seine Anfrage an den Minister des Aeußern betreffend die Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber den Auslassungen der österreichischen Presse über König Viktor Emanuel und Italien zurückgezogen.

### Vloydampfer.

Triest, 4. April. (R.-B.) Abgegangen: „Persia“ am 2. von Hongkong nach Singapur; „Africa“ am 3. von Suez nach Aden. — Eingetroffen: „Vindobona“ am 29. März von Bombay in Moutmein; „Gisela“ am 3. von Aden in Bombay.

Riga, 4. April. (R.-B.) Der livländische Landtag beschloß in Birkenruh bei Wenden ein klassisches Gymnasium mit deutscher Unterrichtsprache zu errichten.

Rubinsk, 4. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Heute nachmittag drangen zwei junge Leute, die sich mit falschen Werten unkenntlich gemacht hatten, beim Briefter des hiesigen Gymnasiums ein und forderten Geld, indem sie ihn mit Revolvern bedrohten. Dem Briefter gelang es zu entkommen und die Angreifer im Zimmer einzuschließen, worauf dieselben festgenommen wurden. Die Polizei stellte fest, daß die beiden jungen Leute Schüler der hiesigen technischen Schule sind.

Konstantinopel, 3. April. (R.-B.) Der mit der Schiffswerfte Ansaldo abgeschlossene Vertrag betreffend die Rekonstruktion 3 Kriegsschiffe, wurde gestern vom Ministerrat nicht genehmigt. Als Ersatz hierfür sollen bei Ansaldo Truppentransportschiffe als Rüstkenschiffe bestellt werden.

New-York, 4. April. (Neuter.) Die Besprechung zwischen den Anthrazitkohlenbergbesitzern und den Arbeitervertretern wurde auf Donnerstag vertagt. Anscheinend besteht auf keiner Seite die Neigung, die ursprünglichen Forderungen zu modifizieren. Die Arbeit bleibt eingestellt, solange die Unterhandlungen in Schwebe sind.

## Tagesbericht.

Novigno, 3. April. Gerichtssaal. (Deffentliche Gewalttätigkeit.) Franz Albertini, 16 Jahre alt, aus Novigno, erschien heute vor einem Erkenntnisssenat, weil er am 7. März l. J. seine Eltern mit einem Messer bedrohte und bei der Arretierung Widerstand leistete und dem Wachmanne einige Fußtritte versetzte. Er wurde gemäß § 82 St.-G. zu sechs Wochen schweren Kerkers verurteilt.

— Des gleichen Verbrechens war Markus Garvin aus Cherso angeklagt, weil er bei einer Revision im Gasthause seiner Eltern durch den Zollagenten Starz diesem zwei Stück Zweilitersflaschen mit Wein gewaltsam entriß, welche der Agent mit Beschlagnahme belegt hatte. Der Gerichtshof verhängte über Garvin zwei Wochen schweren, verschärften Kerkers.

— (Diebstahl.) Veronica Krstmic aus Besca-nuova stahl ihrem Dienstherrn Gregor Mikelic in Arbe zwei goldene Ringe, die sie um 10 Kronen 60 Heller veräußerte. Sie wurde zu einem Monat schweren Kerkers verurteilt.

Mit derselben Strafe wurde Karl Schuster aus Kirschbaum in Steiermark, Rutscher in Luffingrande, belegt, weil er einer Frau Anastasie Gessetich ein Portemonnai mit 78 Kronen stahl, das der Frau auf der Fahrt von Luffingrande nach Cigale aus der Tasche in den Wagen gefallen war. —§—

Novigno, 3. April. (Schneefall.) Heute mittags trat ein plötzlicher Wetterumschlag ein, der eine bedeutende Temperaturerniedrigung bewirkte. Gegen 1 Uhr fielen auch große Schneeflocken herab, welche aber gleich zerflossen. Seit langer Zeit wurde hier kein Schnee gesehen. —§—

Luffinpiccolo, 3. April. (Weißes Kreuz.) Se. Durchlaucht Fürst Adolf Josef zu Schwarzenberg langte am 31. März in Begleitung; des Baurates Louis Wurm in Luffinpiccolo ein, um den vom Ingenieur Krasza für den Bau eines Militärkurhauses der Gesellschaft vom weißen Kreuze in Cigale gewidmeten Grund zu besichtigen. Se. Durchlaucht sprach seine Zufriedenheit mit dem sehr günstig gelegenen Grundstücke aus und spendete für den Ausbau des Strandweges Cigale—Bocajalsa den namhaften Betrag von 400 Kronen. Am 2. April gab der Präsident des Zweigvereines vom weißen Kreuze in Luffin, Graf Nikolaus Chorinsky, zu Ehren des hohen Gastes ein Diner, zu welchem unter anderem Baron Robert Walterskirchen, Baron Walter Sternek, Graf Viktor Chorinsky, Oberst von Zimberg, die Spitzen der Behörden und der Vorstand des Vereines erschienen.

Die wunderbare Rettung der 13 Bergleute von Courrières erinnert auch an den sehr ähnlichen Fall der acht im Juli 1892 auf der Emeranzsche der Brüder Bergbaugesellschaft bei Bilin durch einen Sandeinbruch verschütteten Arbeiter, von denen zwei nach 33stündiger Arbeit, drei nach 17 Tagen lebend aufgefunden wurden. Am 4. Juli abends wurde dort die Nachtschicht durch Schwemmsand verschüttet. Nur drei Arbeiter konnten sich retten, zwei wurden nach 33 Stunden herausbefördert, drei Arbeiter aber blieben in der Tiefe. Auch diese drei Mann wurden 17 Tage nach der Katastrophe lebend aufgefunden. Diese Geretteten hatten sich ausschließlich von Grubenwasser genährt, zum Glück ganz reinem Sickerwasser. Um sich das Essen vorzutauschen, kauten sie unaufhörlich ihre Pfeifenrohre und ledernen Tabaksbeutel sowie Kleidungsstücke. Zuletzt war er so schwach, daß ihnen die Energie fehlte, sich um Wasser zu kümmern, nur einer raffte sich auf und kroch zum Tümpel. Unterwegs übermannte ihn mehrmals die Schwäche und er stürzte und verletzte sich. Am Tage der Befreiung war er wieder zum Wassertümpel gekrochen, als er Licht sah, das wie ein großer Stern glänzte. Er begann sofort um Hilfe zu rufen, wodurch die Rettungsmannschaft derart in Schrecken versetzt wurde, daß alle davonliefen und vom Oberhauer zurückgebracht werden mußten. Nach drei Stunden waren die Geretteten im Freien und tauschten mit den Rettern das erste „Glück auf!“ Natürlich waren sie zu Skeletten abgemagert. Viele Tage lang durften sie nur ganz wenig sprechen, aber rauchen ließ man sie und erfüllte damit ihren sehnlichsten Wunsch.

Ein Staatsanwalt auf dem Hinrichtungstuhle getötet. Aus Chicago wird gemeldet: Der Oberstaatsanwalt Yellow, der aus zahlreichen Mordprozessen bekannt ist, besichtigte die Einrichtungen des Chicagoer Gefängnisses. Als er sich auf den elektrischen Hinrichtungstuhl setzte, wurde plötzlich aus bisher nicht aufgeklärter Ursache der elektrische Strom eingeschaltet. Yellow sank sofort tot zusammen. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt handelt, doch hat man von dem Täter bisher keine Spur.

Ein Matrose vom „Potemkin“. Aus Stanislaw wird geschrieben: Am 30. März stand der ehemalige Sergeant des russischen Kriegsschiffes „Potemkin“, Georgij Bergnow, vor einem Erkenntnisssenat des hiesigen Kreisgerichtes unter der Anklage, im Zustande der Trunkenheit auf der Straße Erzeffe verübt zu haben; auch hat Bergnow sich bei dieser Gelegenheit des Verbrechens der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht. Bergnow war seinerzeit mit der ganzen Besatzung des „Potemkin“ in Galatz ans Land gegangen und war zu Fuß über die Bukowina nach Stanislaw gekommen. Hier trieb er sich beschäftigungslos herum und wurde wegen Uebertretung des Jagabundengesetzes vor Gericht gestellt. Er wurde damals freigesprochen und erhielt einen Gelddbetrag eingehändigt, der durch eine Sammlung aufgebracht worden war. Mit diesem Gelde fuhr Bergnow nach Jzupol, vertraut das Geld und verübte nun in angeheitertem Zustande die oben erwähnten Erzeffe. Bergnow wurde verhaftet und dem Kreisgerichte in Stanislaw eingeliefert, welches ihn nach durchgeführter Verhandlung zu einem Monat Kerker verurteilte.

## Wiener Varietee.

Heute und täglich

## Grosse Vorstellung.

### Locales.

Zweite Wohltätigkeits-Vorstellung im Marinekasino. Gestern abends fand die zweite und letzte Vorstellung zu Gunsten des „weißen Kreuzes“ statt. Wiederum war der Saal gefüllt und wiederum ernteten die Mitwirkenden für die gediegenen Darbietungen den reichsten Beifall. „Der Klavierlehrer“ gefiel wie das erstemal. Die Damen Zaccaria, Replik,

Hueber, Luz und Herr von Burscha taten neuerdings ihr Bestes, um dem Stücke einen durchschlagenden Erfolg zu sichern; daß es ihnen gelang, zeigte der tosende Beifall. Das Quintett (Fr. v. Schrott und die Herren Simzig, Mosettig, Drachslor, Brandeiskn), ferner die dramatischen Karikaturen von Herrn Boykow und die Liebevorträge des Herrn von Reden erzielten wieder stürmische Erfolge. Der Schwank „Hohe Gäste“ schlug auch diesmal durch. Wie bereits in unserem vorgestrigen Berichte angeführt, lagen die Hauptrollen (der Bürgermeister — Herr Wöß, Dorothea — Frau Zaccaria) in sehr guten Händen. Eine nicht weniger schwierige Rolle hatte auch Herr von Hild, der den Oberhofreismarschall v. Zabel, einen echten Hösling, in Reden und Handeln ausgezeichnet kopierte. Gleich gut brachte Herr Groll die derbe Figur des Elephantenbesizers zur Darstellung. Harmonisch und ungefüllt war das Spiel des Liebespärchens: Lise — Fräulein von Preradovic, Christian — Herr Verch. Beide fanden sich in den ungewohnten und nicht leicht darzustellenden Rollen sehr gut zurecht und beherrschten auch, wie die übrigen Darsteller der bauerlichen Rollen, sehr gut die Mundart. — So haben die beiden Vorstellungsabende allen mitwirkenden Damen und Herren sehr schmeichelhafte Erfolge eingetragen und dem hiesigen Zweigvereine des „weißen Kreuzes“ eine bedeutende Summe zugeführt, die noch dadurch eine Erhöhung erfuhr, daß die mitwirkenden Damen im Interesse der Sache die usuelle Blumenpende ablehnten.

Verein Südmark. Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß am 9. April im Wiener Varietee eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Bekleidung armer deutscher Kinder stattfindet. In Anbetracht des humanitären Zweckes wird um zahlreichen Zuspruch gebeten. Karten im Vorkaufe sind zu haben bei R. Jorgo, Via Sergia 21, und beim Kellner in der Frühstückstube Hirsch.

Von der Staatsbahn. Ueber eine Beschwerde eines hiesigen Geschäftsmannes hat sich die Staatsbahndirektion in Triest veranlaßt gesehen, eine fühlbare Unzukömmlichkeit auf der Istrianer Linie abzustellen. Bisher wurden die Fahrgäste jedesmal in Rizmanje durch Marktleute belästigt, die mit ihren umfangreichen und gerade nicht besonders reinlich aussehenden Körben den ganzen Wagen besetzten, sodaß die übrigen Fahrgäste, dazwischen eingepfercht, ihre Kleider beschmutzten und in einer keineswegs angenehmen Situation den Rest der Fahrt verbringen mußten. Die genannte Staatsbahndirektion hat nun für die Beistellung eines eigenen Wagens für die Marktleute Sorge getragen, sodaß in Zukunft die übrigen Passagiere nicht mehr durch die Marktfahrer belästigt werden.

Theater. Heute abends findet die 5. Vorstellung der Oper „Gioconda“ statt. Morgen Pause. Samstag und Sonntag 6. und 7. Vorstellung der Oper „Gioconda“. Wie wir bereits berichtet haben, wird die Rolle der Laura das Fräulein Bagnoni Cesira geben.

Leutnant Köhler genesen. Der durch seine Liebesaffaire mit der Privatbeamtenstgattin Josefina Schoß bekannt gewordene Leutnant Köhler, welcher sich bekanntlich in selbstverderblicher Absicht angeschossen hat, ist von seiner Verletzung genesen und wurde gestern morgens mit dem ersten Zuge nach Triest instradiert.

Sammlung serbo-kroatischer Volkslieder. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat kürzlich eine Kommission ernannt, deren Aufgabe es sein wird, serbo-kroatische Volkslieder in Istrien und in Dalmatien zum Zwecke einer Buchausgabe zu sammeln. Mitglieder dieser Kommission sind folgende Herren: Dr. Milan Ritter von Resetar, Universitätsprofessor der slavischen Literatur in Wien als Präsident; Miro von Berja, k. k. politischer Oberkommissär in Jengg; Don Fr. Ivanisevic, Pfarrer in Trsenice bei Spalato; Ludwig Kuba, akademischer Maler in Wien; Martin Zgrablic, Professor des kroatischen Obergymnasiums in Witterburg und Matthäus Braja, Privatbeamter, der sich als Musikkenner einen Namen machte.

Kinderausstellung. Der landwirtschaftliche Bezirks-Verein veranstaltet am 6. Mai d. J. in Pola eine Kinderausstellung. Zweck der Ausstellung ist zur Hebung der Kinderzucht und Rassenverbesserung beizutragen. Die Ausstellung dauert von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags. Für die schönsten Tiere sind Preise ausgesetzt und zwar für die 1. Abteilung: Stiere von 1—2 Jahren. I. Preis 60 Kronen; II. Preis 40 Kronen; III. Preis 20 Kronen. 2. Abteilung: Ochsen von über 2 Jahren. I. Preis 100 Kronen; II. Preis 50 Kronen; III. Preis 40 Kronen. 3. Abteilung: Kälber von 1—2½ Jahren. I. Preis 50 Kronen; II. Preis 30 Kronen; III. Preis 20 Kronen. Anmeldungen werden bis 24. April beim Ausschusse des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereines entgegengenommen.

Arbeitseinstellung. Die Arbeiter des Marine-Land- und Wasserbauamtes, die schon im November vorigen Jahres eine Bewegung inszeniert hatten, haben nicht zufrieden mit dem was sie erreichten, nun neuerdings gegen die Arbeitsordnung Stellung genommen. Sie verlangen Gleichstellung mit den Arbeitern des

t. u. f. Seearsenals in Bezug auf die Arbeitszeit. Montag hat ein Teil der Arbeiter beschlossen, die Arbeit schon um 5 Uhr nachmittags, wie die Arsenalarbeiter, und nicht um halb 6 Uhr, wie es die Arbeitsordnung vorschreibt, zu verlassen. Die betreffenden Arbeiter wurden verwahrt, mit dem Bedenken, daß, wenn diese frühzeitige Arbeitseinstellung sich über drei Tage hinziehen sollte, sie entlassen werden sollen. Da sich die Reizstetzer nicht fügen wollten, wurden sie wegen unbefugten Verlassens der Arbeit auf Grund des Dienstbuchs sofort entlassen. Von den etwa 600 provisorischen Arbeitern haben sich 260 an der Arbeitseinstellung beteiligt. Die Zahl der entlassenen, effektiven Arbeiter beträgt 8. Die entlassenen Arbeiter versammelten sich gestern im „Arco Romano“, um zu beraten.

**Eine Vorlesung.** Gestern abends hielt der Publizist Gino Piva im Theater eine Vorlesung eigener Gedichte in oberitalienischem Dialekt, die er nächstens auch unter dem Namen „Tra i arzari“ (Zwischen den Dämmen) veröffentlichen wird. Es sind verschiedene Lieder und Sonette, die das Land zwischen der Etich und dem Po behandeln. — Das Publikum war nicht besonders zahlreich.

**Stellung.** Am ersten Tage der Stellung, zu welcher die in der Gemeinde Pola wohnhaften stellungs-pflichtigen Fremden berufen worden, erschienen 160, von diesen wurden 45 zum Dienste tauglich erklärt.

**Diebstahl.** Vom hiesigen Landeshospital ging dem Sicherheitswachkommando die Meldung zu, daß in der zweiten Abteilung dem Kranken Johann Logar ein Betrag von 17 Kronen gestohlen wurde. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die aber bis jetzt resultatlos war.

**Der entflohene Sträfling.** In Ergänzung des Berichtes über die Verhaftung des geflüchteten Sträflings Anton Fonda aus Pirano wird uns noch folgendes mitgeteilt: Vorgestern erstattete eine Frau Namens Katharina Seifert die Anzeige, daß der Flüchtling durch ein Fenster in ihr Zimmer eingestiegen war und aus einem Koffer die Summe von 22 Kronen gestohlen hatte.

**Eine Spritzfahrt mit schlimmen Folgen.** Vorgestern nachmittags begaben sich der Wirt Anton Netermaz, sein Freund Johann Cos und ein Finanzwachaufseher in einer Kutje nach Medolino, wo sie dann im Wirtshaus des Jakob Kirac gehörig dem Weine zusprachen. Nach einiger Zeit, als die Gemüter vom Alkohol erhitzt waren, kam es zwischen Netermaz und dem Finanzwachaufseher zu einem Streite, der immer heftiger wurde. Der Finanzwachaufseher griff schließlich zum Säbel und verwundete damit Netermaz am Unterleibe. Die Wunde war bedeutend, denn der Verwundete verlor viel Blut. Er wurde mittelst Wagen in seine Wohnung gebracht. Der Name des stechlustigen Finanziers ist noch unbekannt.

**Wachebeleidigung.** Gestern vormittags führten drei Gendarmen einen Mann in den Arrest; als sie durch die Via Giulia kamen, sammelte sich dort eine große Menge von Neugierigen an. Darunter war auch der 21jährige Maurer Franz Castore, der beim Anblicke des Verhafteten nicht still sein konnte, sondern den Gendarmen folgte allerlei grobe Schimpfworte zurief, bis er von einem dort befindlichen Wachmanne verhaftet wurde.

2—4 Uhr nachmittags, Betriebsübungen, am 11. April 8 Uhr abends Betriebsübung auf S. M. S. „Budapest“.

Die Prüfung wird am 12. April um 9 Uhr vormittags beginnen. Den Unterricht in der Dampfmaschinenkunde hält Maschb.-Ing. Josef Prokop.

Die **Schlussprüfungen** des halbjährigen Maschinen- und Elektrokurses werden an folgenden Tagen abgehalten werden:

12., 17., 20., 23., 24., 25., 27. und 28. April für die Maschinenküler und am 14. Mai für die Elektroküler.

**Requiem.** Am 7. April l. J., um 9 Uhr vorm., findet in der Marine-Pfarrkirche „Madonna del mare“ ein Requiem für weiland Seine Erzellenz Vizeadmiral Wilhelm von Tegethoff statt.

**Mission.** Arsenalsobermeister Johann Parovich wird in kurzer Mission nach Teodo abgehen.

**Urlaube.** Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt:

18 Tage L.-Sch.-L. Robert Graubner (Wien u. Oesterreichisch-Schlesien); 14 Tage Mar.-Diener Matthäus Ruzic (Albona); 8 Tage L.-Sch.-L. Karl Pirich (Abbazia).

## Kunst und Wissenschaft.

Der Bildungswert des griechischen Unterrichts. In einer Versammlung des Vereins der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Wien, hielt Universitätsprofessor Dr. Hans v. Arnim einen Vortrag über den Bildungswert des griechischen Unterrichtes. Von dem Gesichtspunkte der Berufsbildung abgehend, behandelte Professor v. Arnim die Bedeutung des griechischen Unterrichtes für die zur Ergänzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kenntnisse erforderliche geisteswissenschaftliche Bildung. Der Vortragende sieht die besondere Aufgabe des klassischen Unterrichtes in dem Zurückgehen auf die Quellen der europäischen Kultur. In ihm verhält sich der Schüler nicht bloß rezeptiv, wie im Geichtsunterricht, sondern selbsttätig und selbstforschend. Er lernt Ergebnisse fremder Geister und ferner Zeit verstehen und würdigen und gewinnt geschichtlichen Sinn. Das Verhältnis der römischen zur griechischen Kultur macht das Zurückgehen auf das Griechische notwendig. Die hohen Vorzüge der griechischen Poesie machen sie zu einer Schule des Geschmades. Wer sie verstehen lernt, gewinnt überhaupt den Sinn für die Poesie fremder Völker und ferner Zeiten. Der größte Vorzug des griechischen Unterrichtes ist, daß er durch Entwicklung eines reinen selbstlosen Interesses die Böglinge abelt. Darum fordert Professor v. Arnim die Erhaltung dieses wichtigen Bildungsmittels als ein Element der Gesamtkultur. Aber nicht geringen Nachdruck legt er auf die Notwendigkeit seiner Verbesserung und Ausgestaltung.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. April 1906.

— Allgemeine Uebersicht: —

Der Kern des Hochdruckgebietes ist etwas nach SE gewandert und bedeckt heute ganz Mitteleuropa, in der Monarchie und an der Adria heiter bei schwachen Winden vornehmlich aus dem I. Quadranten. Die See ist ruhig. Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, schwache Winde aus dem I. und IV. Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 775.3, 2 Uhr nachm. 775.1  
Temperatur . . . 7 „ . . . 4.5°C, 2 „ . . . 10.0°C  
Regenüberfluß für Pola: 7.0 mm  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.6°  
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

## Die wissenschaftlichen Ergebnisse der englischen Tibetexpedition.

Die vielbesprochene britische Expedition nach Tibet unter Oberst Younghusband ist auch reich an wissenschaftlichen Ergebnissen gewesen, sie hat die Anschauungen über die Natur des Landes in vielen Punkten ändern müssen. Tibet ist durchaus nicht, wie Younghusband in seinem Bericht im „Geographical Journal“ ausführt, ein armes und unwirtliches Land. Der nördliche, von den meisten Forschern besuchte Teil ist zwar unangebaut und öde, aber wenigstens ein Drittel der Gesamtoberfläche Tibets ist angebaut und mit schönen Marktflecken und Wohnstätten besetzt. Abgesehen von den Wäldern des Nordens ist Tibet wahrscheinlich ebenso reich wie Kaschmir und Nepal. Die Täler von Gjangtse, Schigatse, Thassa, das Brahmaputra-tal, die alle 6 bis 8 Kilometer breit sind, sind bewässert und bearbeitet. Die Expedition brach im Juni 1903 von Dard-schiling auf und kam in Sikkim durch wunderbare tropische Wälder. Im Schatten der gewaltigen Bäume dieses Waldes erreichen die baumartig wachsenden Farnkräuter eine Höhe von 12 bis 15 Meter. Man hat über 600 verschiedene schöne Orchideenarten, 60 Rhododendron- und 17 Schmetterlingsarten auf einem Raum von 200 Meter katalogisiert. Das Bild ändert sich aber sofort nach Ueberschreitung des Nagra Lama-Passes; kein Baum ist hier mehr sichtbar, eine Pflanze von einem Fuß Höhe kann als Merkwürdigkeit gelten. In Khamba-Jong, gegen-über der Himalayakette, hat die Expedition interessante geologische Studien angestellt. An einer Austerbank, die an einem Abhang des Mount Everest gefunden wurde, kann man das Alter der Berge dieses Teils Tibets feststellen. Sie scheinen zwei oder drei Millionen Jahre alt zu sein, die Hauptachse des Systems scheint sehr jungen Ursprungs, höchstens einige hunderttausend Jahre alt zu sein. Tibet war sicher in dieser verhältnismäßig nicht weit zurückliegenden Zeit von einem Ozean bedeckt, der den Fuß der Kette bespülte. Mitten im tibetischen Winter ist Younghusband durch Dschelap gekommen und in das Lumbital herabgestiegen; hier hat er freundliche Dörfer, bebauete Felder und eine friedliche Bevölkerung gefunden, die nicht dem in Tibet herrschenden Völkertum angehört. Das Tal wird übrigens nicht als zu Tibet gehörig gerechnet. Nachdem die Mission den Jangla bei 15.200 Fuß Höhe überschritten hatte, besand sie sich auf dem tibetischen Hochland und ließ die großen zerklüfteten Fies des Tschumalhari hinter sich. Das Thermometer stand auf — 25 oder — 28°, eine Temperatur, die in dieser Höhe schwer erträglich ist, umsomehr, als die Atmung mühsam ist und die geringste Anstrengung alle, besonders die Europäer, erschöpft. Die Mission überschreitet die Hauptachse des Himalaya zwischen Tibet und Bhotan und gelangt im April 1904 in das Tal des Gjangtse, das von Bewässerungs-kanälen durchzogen ist, die am Ufer mit Pappeln, Weiden und Schilfweiden bestanden sind. Die Kälte hat aufgehört, aber von Gjangtse bis Thassa litt die Expedition unter strömenden Regenfällen. Bis zum September sind Regenfälle häufig, und

die Flüsse und Bergbäche dieser Gegend bekommen bedeutende Wassermengen, etwa 20 bis 30 Zoll, die dem Brahmaputra zugeführt werden. Nach der Ueberschreitung des Karopasses, 16.000 Fuß, konnte die Expedition den wenig bekannten Jam-dokto (Yalta-See) studieren, der durch wunderbare Farben ausgezeichnet ist. Das ist auch eine Folge des klaren tibetischen Himmels, neben dessen Durchsichtigkeit der Himmel Italiens oder Griechenlands blaß erscheinen würde. In einer Fähr wurde dann das 4 bis 5 Kilometer breite Brahmaputra-Tal überschritten, dessen Flußbett nur 200 Meter breit ist, nachdem sich der Brahmaputra in zahlreiche Arme geteilt hat. Das Tal ist eben reich wie das Gjangtetal; hier gibt es Getreide, Obst-läume; Klöster und Herrensitze dehnen sich aus. Am 2. August bemerkte man die vergoldeten Dächer des Potala- oder Thassa-Klosters, des Wohnsitzes des Dalai-Lama, — ein massives, gewaltiges Denkmal in schönem Mauerwerk, das wie eine Akropolis auf felsiger Anhöhe die ziemlich nüchterne Stadt mit den schmuggigen Straßen beherrscht. In einem Kloster Thassas allein wohnen 10.000 Mönche; sie sind meist habgierig und durchaus nicht tugendhaft. Die Tempel und Klöster sind solide und gut gebaut. Bei der Rückkehr waren die Hauptleute Kanwling, Ryder, Wood und Leutnant Bayley mit der Erforschung des Landes bis Gartol im westlichen Tibet beauftragt. Sie haben über 10.000 Quadratmeter des Landes erkundet, den Brahmaputra von Schigatse bis zu seiner Quelle verfolgt, den Manassarowar und die Seen in seiner Nähe besucht, die Quellen des Indus und Satladsch ausfindig gemacht und die Gewisheit erlangt, daß hinter dem Himalaya kein Berg liegt, der höher als der Mount Everest ist. Diese Expedition überschritt einen Paß von 18.400 Fuß und litt unter Temperaturen von — 80°. Die Ergebnisse der Expedition sind besonders wertvoll für die Geographie und Geologie des Himalaya und für die Klimatologie Tibets, das man jetzt als wissenschaftlich bekannt ansehen kann.

## Kleiner Anzeiger

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
- Südmart-Zündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn-bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio 32 und Via Vissa 37. 286
- Baugründe** am oberen Ende der Via Helgoland, circa 400 Quadratmeter, mit prachtvoller Aussicht auf die See zu ver-lausen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414
- Nur in der Milchhandlung** des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlag-rahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kannerol u. zu den billigsten Preisen zu haben. 340
- Makulatur-Papier** wird billig verkauft. Geschäftsstelle des Blattes. 801
- Wohnung sofort zu vermieten**, bestehend aus Zimmer, Küche, Keller und Waschküche. Via Circonvallazione Nr. 21. Anzufragen im I. Stod. 558
- Zu kaufen gesucht** wird ein altes Gramophon. Gefällige Anträge mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes. 562
- Die vorzüglich anerkannte Zehnt- und Konfektions-schule** der zu Paris diplomierten Lehrerin Klementine Nwach befindet sich Riva del Mercato Nr. 7, 2. Stod. Separater Unterricht in und außer der Schule. Auskunft an Wochen-tagen von 9—12 Uhr vormittags. 561
- Eine Wohnung**, bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett ist zu vermieten. Wasser im Hause. Via Lepanto 14. 563
- Ge sucht wird eine Wohnung**, bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett, Wasser im Hause. Offerte an die Geschäfts-stelle des Blattes. 559

## Politeama Ciscutti - Pola.

Heute  
Fünfte Aufführung der Oper

— Bioconda. —

Mit Ballet.

Anfang halb 9 Uhr abends.

### Machen Sie einen Versuch!

mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Morgenblatt“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukün-digen haben, leicht über-zeugen, von welch' sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.

Ein Wort kostet bloß 3 h!

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

## Das erste Gebot!



Schonst Euch

und haltet zuhause ständig Fellers woblrichenden Erkauungs-Mengen-Fluid mit der Marke

**Elsa-Fluid,**

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreizen, Erbrechen, Krämpfe, Dand-, Fuß-, Kopf- und Halschmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Gelenkschub, Berrenkungen, Inkuensa, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Entzündungen, Herzfloßen, Chrensaufen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände u. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 Kronen, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 80 h. 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 K beim Erzeuger C. V. Feller, Apotheker in Stubica, Slavija Nr. 208 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, Fellers abführende Khabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“ 6 Schachteln um 4 Kronen mitzubehalten, selbe wirken großartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, Darleibigkeit u.

Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Tugend franko um 5 Kronen. 481

## Militärisches.

**Elektrotechnischer Kurs.** Der praktische Unterricht und die Prüfung der Hörer des elektrotechnischen Kurses für Marinetechnische-Beamte werden wie folgt stattfinden:

Anschauungs-Unterricht: am 6. und 7. April, von 9—11 Uhr vormittags. Besichtigung der Schiffsanlagen, am 6. und 7. April, von 2—4 Uhr nachmittags. Dampfmaschinenkunde, am 9. und 10. April von 9—11 Uhr vormittags und von

## „Späte Rache“.

Roman von Conan Doyle.

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

„So rührt das Blut also von einem andern Menschen her, von dem Mörder vermutlich, wenn nämlich ein Mord verübt worden ist. Der Fall erinnert mich an Van Jansens Tod in Utrecht im Jahre 1834. Haben Sie den im Gedächtnis, Gregson?“

„Nein, ich weiß nichts davon.“

„Sie sollen die Geschichte nachlesen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne, alles ist schon dagewesen.“

Während er sprach, fuhrn seine geschickten Finger bald hierhin, bald dorthin; er drückte, befühlte, betastete alle Glieder und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß ich kaum begriff, wie er die einzelnen Ergebnisse seiner Untersuchung aufzufassen vermochte. Sein Blick trug dabei denselben geistesabwesenden Ausdruck, den ich schon öfter an ihm bemerkt hatte. Schließlich noch er an den Lippen des Toten und betrachtete die Sohlen seiner feinen Lederstiefel.

„Liegt er noch genau so, wie man ihn gefunden hat?“ fragte er.

„Wir haben ihn untersucht, ohne ihn von der Stelle zu bewegen.“

„Gut, dann lassen Sie ihn jetzt nur ins Leichenhaus schaffen. Es ist nichts Tatsächliches mehr zu ermitteln.“

Eine Tragbahre stand schon in Bereitschaft und auf Gregsons Ruf kamen vier seiner Leute herbei. Als sie die Leiche aufluden, um sie fortzutragen, fiel ein Ring zu Boden und rollte über die Diele. Lestrade fuhr wie ein Stoßvogel darauf zu, hob ihn auf und betrachtete ihn mit verblüffter Miene.

„Der Trauring einer Frau — wie kommt der hieher?“ rief er.

Wir starrten alle nach dem goldenen Reif auf seiner flachen Hand; welche Braut mochte den am Finger getragen haben?

„Die ohnehin schon verwickelte Angelegenheit wird durch diesen Fund noch schwieriger“, bemerkte Gregson.

„Vielleicht vereinfacht er sie auch“, äußerte Holmes bedächtig. „Jedenfalls nützt es nichts, den Ring noch länger anzusehen; wir werden nicht klüger davon. Haben Sie nichts in den Taschen gefunden?“

„Im Vorsaal liegt alles beisammen“, erwiderte Gregson, „kommen Sie!“ Wir verließen das Zimmer. „Hier ist der ganze Inhalt“, fuhr er fort, auf einen

Haufen verschiedener Gegenstände deutend. „Eine goldene Uhr No. 97.163 von Barrant in London, eine kurze Uhrkette von massivem Gold, ein goldener Ring mit dem Freimaurerzeichen; ein Hundekopf mit Rubin- augen als Vorstednadel; ein Visitenkartentäschchen von russischem Leder, auf den Karten steht Enoch J. Drebbler aus Cleveland, das stimmt mit dem Zeichen der Wäsche überein. Kein Portemonnaie, aber loses Geld in der Westentasche im Betrag von sieben Pfund dreizehn Schilling. Eine Taschenausgabe von Boccaccio's Decamerone, auf dem Titelblatt der Name Joseph Stanger- son. Zwei Briefe, einer an E. J. Drebbler, der andere an Joseph Stanger-son.“

„Wohin adressiert?“

„An die amerikanische Wechselbank. Beide Briefe kommen von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Guion und betreffen die Abfahrt ihres Dampfers von Liverpool. Offenbar stand der Unglückliche im Begriff, nach New- York zurückzukehren.“

„Haben Sie über jenen Stanger-son Erkundigungen eingezogen?“

„Versteht sich“, versetzte Gregson; „an sämtliche Zeitungen sind Anzeigen geschickt worden; auch ist einer meiner Leute nach der Wechselbank gegangen, ich erwarte ihn bald zurück.“

„Haben Sie in Cleveland angefragt?“

„Ja, die Depesche ist heute früh abgegangen.“

„Was war der Wortlaut?“

„Wir gaben einfach die Umstände an und baten um Mitteilung der einschlägigen Tatsachen.“

„Sie haben nicht etwa über einen Punkt, der Ihnen besonders wichtig schien, eingehendere Nachricht verlangt?“

„Ich habe nach Stanger-son gefragt.“

„Weiter nichts? Liegt nicht eine Tatsache vor, um die sich der ganze Fall dreht? Wollen Sie nicht noch einmal telegraphieren?“

„Meine Depesche enthielt alles Erforderliche“, ver- setzte Gregson in beleidigtem Ton.

Sherlock Holmes lachte in sich hinein und wollte eben noch eine Bemerkung machen, als Lestrade, der inzwischen im Zimmer geblieben war, zu uns in den Vorsaal kam.

„Soeben habe ich eine Entdeckung gemacht, Gregson“, sagte er, sich mit selbstgefälliger Miene die Hände reibend. „Hätte ich nicht die Stubenwände genau untersucht, wir wären schwerlich darauf aufmerksam geworden.“

Die Augen des kleinen Detektivs funkelten vor

innerem Triumph, daß er seinem Kollegen den Rang abgelassen hatte. „Kommen Sie“, sagte er, in das Zimmer zurückeilend, das uns weit weniger graufig erschien, seit die Leiche fortgeschafft war; „so jetzt treten Sie dorthin.“

Er strich ein Schwefelholz an seiner Stiefelsohle an und hielt es gegen die Wand. In einer Ecke war die Tapete abgerissen und auf dem hellen Kalk- bewurf, der darunter zum Vorschein kam, stand mit großen, blutroten Buchstaben das Wort: „Rache“ zu lesen.

„Das hat der Mörder mit seinem eigenen Blut geschrieben“, fuhr Lestrade fort, „hier auf der Diele sieht man noch, wo es hinuntergetropft ist. Einen besseren Beweis, daß kein Selbstmord vorliegt, könnten wir gar nicht haben. Sehen Sie das abgebrannte Licht auf dem Kaminsims? Beim Scheine desselben ist das Wort in dieser sonst so dunklen Ecke geschrieben worden!“

„Ich habe noch keine Zeit gehabt, mich in dem Zimmer umzusehen“, sagte Holmes, ein Berggröße- rungs- und ein Zentimetermaß aus der Tasche ziehend. „Sie erlauben mir wohl, das jetzt nach- zuholen.“

Geräuschlos ging er in dem Raume hin und her; bald stand er still, bald kauerte er am Boden, einmal legte er sich sogar mit dem Gesicht platt auf die Diele. Er war so vertieft in seine Beobachtungen, daß er unsere Anwesenheit ganz zu vergessen schien; auch hielt er fortwährend leise Selbstgespräche, dazwischen stöhnte er laut oder pfiff wohlgefällig vor sich hin und feuerte sich selbst durch ermutigende Ausrufe zu neuer Hoffnung an. Er kam mir vor wie ein edler Jagdhund, der rückwärts und vorwärts durch das Dickicht springt, vor Begierde heult und winselt und keine Ruhe findet, bis er die verlorene Fährte wieder aufgespürt hat. Wohl zwanzig Minuten lang setzte er seine Untersuchungen fort, maß mit der größten Genauigkeit die Entfernung zwischen verschiedenen Punkten am Boden, die für mein Auge ganz unsichtbar waren und dann die Höhe und Breite der Wände. Was er damit bezweckte, war mir unerklärlich. An einer Stelle las er behutsam ein Häufchen grauen Staubes von der Erde auf und ver- wahrte es sorgfältig in einem Briefumschlag. Zuletzt richtete er sein Vergrößerungsglas auf das rätselhafteste Wort an der Wand und betrachtete jeden Buchstaben aufs genaueste. Das Ergebnis schien ihn zu befriedigen und er steckte das Glas wieder in die Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

**Ansichtskarten- Avis für Damen**  
**Verlag**  
**C. FANO**  
 Via Sergia Nr. 45.  
**Pariser Künstlerkarten**  
 in Autotypie, Autochromie  
 Mehrfarbenlichtdruck, in  
 Relief und Bronze. Serien:  
 Theater, Liebesleben,  
 Genre, Kinder, Blumen,  
 Landschaften, Marine-  
 leben etc. etc.  
**Grosse Auswahl**  
 von **Osterkarten**  
 zum Einzelpreise von  
 ■ 2 Kreuzer. ■

**Modistin aus Wien**  
 beehrt sich den P. T. Damen  
 anzuzeigen, daß sie mit einer  
 Auswahl von  
**Damenhüten**  
 Pariser und Wiener Modellen  
 sowie auch einfachen Hüten  
 in Pola  
**Via Sergia 14, I. Stock**  
 nur für kurze Zeit einge-  
 troffen ist.  
 Bestellungen und Modernisierung  
 werden schnellstens ausgeführt.  
 Hauptgeschäft:  
**WIEN: VI. Mariahilferstraße**  
 Nr. 27 „zur Hutkönigin“.  
 Filialen: **Meran: Winter-**  
 anlage neben der Wander-  
 halle. — **Mariental: Wald-**  
 brunnenstraße im Hause Lyon.  
**Franzensbad: Hotel Leipzig**  
 vis-à-vis Stadtpark.

**Hotel Belvedere**  
 Modern eingerichtete Monats-  
 und Fremdenzimmer. Solide  
 Preise. Reisende Kaufleute er-  
 mäßigte Preise.  
 466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2.  
 Haltestelle der Elektrischen.

**ANT. TRANFIĆ**  
 POLA, Via Sissano  
 (früher Buchdruckerei J. Krmpotić)  
 Erste  
**Lissaner Weinkellerei**  
 50 und Spezialität in  
**OLIVEN-OEL.**  
 Großes Assortiment und  
 mäßige Preise.

**Die beste Reklame**  
 ist ein Inserat im  
 „Polaer Morgenblatt“.

**+ Hygienische Spezialität! +**  
 Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen  
 überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —  
 Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215  
 Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Breiſturant kostenlos.

**5 K und mehr per Tag Verdienst!**



**Hausarbeiter-Strickmaschinen-**  
**Gesellschaft.** Gesucht Personen bei-  
 derlei Geschlechtes zum Stricken auf  
 unserer Maschine. Einfache u. schnelle  
 Arbeit das ganze Jahr hindurch zu-  
 hause. — Keine Vorkenntnisse nötig.  
 Entfernung tut nichts zur Sache  
 und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
 PRAG, Petersplatz 7-432. 321  
 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

**Banca popolare Goriziana**  
**Agenzia di Pola.** 31

1. **Skontiert** direkte und domizilierte, nicht  
über 6 Monate fällige Akzepte  
nach der Tagesstaxe.
2. **Gibt Darlehen** auf Effekten und Waren.
3. **Eröffnet Kredite** auf Kontokorrente gegen  
fidejuxe Bürgschaft.
4. **Uebernimmt Spareinlagen** in jeder Höhe  
gegen 4%ige  
Zinsen, welche semestral kapitalisiert und  
vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet  
werden. — Der Einleger disponiert bis zum  
Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere  
Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. **Uebernimmt Einzahlungen** in Konto-  
korrenten  
gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monat-  
liche Skadenz mit höherer als 4% Zinsen,  
welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. **Uebernimmt Inkasso** von Akzepten, Ku-  
pons, Gewinnsten  
etc. zu mäßigen Konditionen.
7. **Uebernimmt in Aufbewahrung** öffent-  
liche  
Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. **Effektuiert** jede andere gewünschte bank-  
geschäftliche Operation.

**Lexikon der Elektrizität  
und Elektrotechnik.**

Unter Mitwirkung von Sachgenossen herausgegeben und  
 redigiert von  
**Fritz Hoppe**, beratender Ingenieur für Elektrotechnik.  
 Mit circa 500 Abbildungen.

Sebe Lieferung kostet 60 Heller. Monatlich zwei Lieferungen. Band-  
 hängig in genau 20 Lieferungen, mit 60 Druckbogen, in Verlagsform  
 zweipart. Geb. Auch in elegant. dauerhaft. Halbtraubband geb. 15 K.  
**H. Parzibeu's Verlag in Wien und Leipzig.**

Gorben beginnt zu erscheinen und ist durch alle Buch-  
 handlungen zu beziehen:

**Bauunternehmung**  
**Polz & Knoch**  
**Laibach**  
 übernimmt die Ausfüh-  
 rung von Projekten und  
 Bauten jeder Art, wie  
 Hoch- (Villen-), Straßen-  
 und Wasserbauten,  
 Kanalisierungen und  
 Wasserleitungen zu den  
 billigsten Preisen.  
 Zuschriften und An-  
 fragen sind zu richten an  
 Herrn  
**G. Cuzzi**  
**Hotel de la Ville**  
 488 POLA.

**Kurort Lussinpiccolo**  
**Dr. Leonhard de Celio Cega.**  
 \* Interne. — Chirurgie. — Frauenkrankheiten. \*  
 Ordiniert 11—12 Uhr vormittags.  
 \* Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. \*  
 Ord. 3—4 Uhr nachmittags. 528

**Seide ist Mode!**

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs-  
 u. Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen:  
**Habutai, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile,**  
**Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline**  
 120 cm. breit, von K 1-20 an per Meter in  
 schwarz, weiß, einfarbig und bunt.  
 Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe  
 direkt an Private porto- und zollfrei in die  
 Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern 082 (Schweiz.)**  
 Seidenstoff-Export — königl. Hofliet. 356